

Nein, Xi ist nicht wie Hitler

Beobachtet von Gerd Eisenbeiß , 26.10.2020

Nein, Xi ist nicht wie Hitler, der mit schnarrender Stimme befahl oder schrie und tobte. Xi ist stets freundlich und lächelt gütig. Während Hitler Gegner ermordete oder in Konzentrationslager steckte, geht Xi rechtsstaatlich vor: wer gegen die Gesetze verstößt, wird in Haft genommen, bis die Gerichte Zeit haben, nach Zeugenvernehmungen so zu entscheiden, wie es dem sich in Xi manifestierenden Volkswillen entspricht. Gegenüber nicht angepassten, in der Entwicklung zurückhängenden Bewohnern von Randgebieten wie Tibetern, Mongolen oder Uiguren leistet Xi Entwicklungshilfe durch Erziehung, nicht wie bei Hitler in Konzentrations- und Vernichtungslagern, sondern in geschlossenen Schulen, in denen die Menschen richtig chinesisch sprechen lernen und in Xi jenen „Obersten Führer“ erkennen, den sie aus überholtem Denken irgendwo im Himmel vermutet hatten. Hitler muss man lassen, dass seine Volksgerichtshöfe auch ganz wirkungsvoll waren, aber er hätte in seinen Lagern nie die Chance geboten, zu guten Deutschen umerzogen und aufgewertet zu werden; Xi lässt kein Kind zurück.

Während Hitler sein Volk durch unbedachte Kriege Tod und Elend ausgesetzt hat, sichert Xi die Ansprüche seines Volkes gegenüber Nachbarn in sanften, für sein Land risikolosen Schritten. Während Hitler erfolglos nach der Atombombe gierte, lächelt Xi gelassen über die Tatsache hinweg, dass er sie hat.

Auch nach innen fällt Hitlers dilettantische Ordnung weit ab - nicht nur weil alle relevanten Informationen über die einzelnen Bürger analog auf Papier und in Akten gesammelt werden mussten, sondern auch, weil sein Kontrollsystem viel zu weitmaschig bleiben musste; er geizte mit Personal im Überwachungsapparat - jedenfalls gemessen an der DDR, die eine Größenordnung mehr Kontrolleure beschäftigte, um das Volk vor den Gefahren falscher Ideen zu schützen. Nein, Xi ist um Klassen besser, weil er die Möglichkeiten der modernen Technologien voll

ausnutzt. Da hat jeder und alles seinen genau registrierten Platz im Blickfeld der Behörden auch außerhalb der „Schullager“; dabei kann Xi geschickt die Neigung auch seiner Bürger nutzen, um kleiner Vorteile willen alle Lebensumstände und Kontakte elektronischen Systemen anzuvertrauen.

Wirtschaftlich fällt auf, dass für beide Herren strategische Leistungen im Straßenbau Bedeutung haben: aber was sind Hitlers Autobahnen gegen die neue Seidenstraße Xis! Überhaupt die Wirtschaft: Xi ist Kommunist, was Hitler nie sein wollte. Während Hitler ein für seine Zeit ganz normaler National-Faschist war, ist Xi Generalsekretär der alles leitenden kommunistischen Partei, ohne dabei die Entfaltung einer extrem kapitalistischen Erfolgsstory zu stören. Das ist marxistische Dialektik in höchster Vollendung, wo Hitler über banale Kriegswirtschaft nie hinaus kam.

Hitler hat wohl kaum ein Zeitgenosse als Philosophen gesehen, als er von seinem „Kampf“ berichtete; seinen Reden fehlte jede Poesie. Xi dagegen zog mit Martin Luther King gleich, als er von seinem „chinesischen Traum“ sprach. Und er beeindruckt 1,3 Milliarden Chinesen mit einem Buch über sein Denken („Xi-Jingping-Denken über den Sozialismus mit chinesischen Kennzeichen für eine neue Ära“), von dem nun alle lernen können. Überall in China entstehen nun wissenschaftliche Institute, an denen man Xi-Jingping-Denken studieren kann, wie früher Marxismus-Leninismus in den sowjetisch befreiten Ländern. Wer hätte je von solchen Instituten in Hitlers Reich gehört? Da war ja Gaddafi besser mit seinem Grünen Buch!

Xi ist dementsprechend auch nicht nur Führer und Oberbefehlshaber wie Hitler, sondern „Oberster Führer“ und „Oberster Befehlshaber“; seine Amtszeit ist unbegrenzt, während Hitler nur 1000 Jahre herrschen wollte, von denen er nur 12 Jahre geschafft hat. Xi ist mit 67 erst in seinem 8. Herrschaftsjahr.

Da können wir uns noch auf vieles gefasst machen!